



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Dichtung am Rhein

Linden, Walther

Ratingen, 1944

Wirtschaftsblüte und soziale Gefährdungen vor dem ersten Weltkrieg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99212)

ACHTES KAPITEL

Wiederaufstieg des Volkstums - das 20. Jahrhundert

Am Beginne des laufenden Jahrhunderts standen die Rheinlande auf dem Gipfelpunkt ihrer wirtschaftlichen Blüte. Ruhr, Saar, Lothringen-Luxemburg bildeten das größte Kohlen- und Eisengebiet des europäischen Festlandes; an diese Urgrundlage der modernen Wirtschaft schloß sich eine große Zahl von Fabrikationszweigen: chemische Industrie, Maschinenbau, Elektro- und Textilindustrie, große Rüstungsunternehmen, Werften der Flußschiffahrt, Steinbrüche in den Gebirgen. Eine Industrielandschaft ausgedehnter Art entwickelte sich längs der Ufer des Rheines bis zur Pfalz und Wetterau; eine rheinische Stadt nach der andern entfaltete sich zur „Großstadt“; Köln, Düsseldorf, Frankfurt, Essen, Wuppertal, Duisburg-Ruhrort, Mannheim-Ludwigshafen wurden zu den volkreichsten Gemeinwesen des Reiches. Diese Industrieblüte griff über die Rheinlande in andere Gebiete über, gliederte sich Unternehmen in Mitteldeutschland und Oberschlesien an, schuf Deutschland beherrschende Konzerne, übernahm Kapitalbeteiligungen in ganz Europa, in Asien, Afrika und Amerika, in den neuen deutschen Kolonien. Der Wohlstand der Rheinlande wuchs von Jahr zu Jahr; ihr Lebensstandard, ihre Preis- und Einkommensverhältnisse übertrafen bei weitem diejenigen Nord- und Mitteldeutschlands, betrugen das Doppelte der ostdeutschen. Von Jahr zu Jahr wuchsen aber auch die sozialen Spannungen. Die einseitige Verteilung der erworbenen Reichtümer, die Krisenerscheinungen des zu seiner Höhe emporentwickelten liberalistischen Kapitalismus, der ins Ungesunde übersteigerte Gegensatz von Großstadt und bäuerlichem Lande machten sich bis 1914 immer bedrohlicher bemerkbar, so sehr ihnen die starke Schollenverbundenheit des Rheinländers, die festverwurzelten Bindungen von Heimat,

Landschaft, Volkstum, altüberlieferter Reichstreue entgegenwirkten. Die wirtschaftliche Blüte, die wirtschaftliche Herrscherstellung, der Reichtum des Rheingebiets war ungemein, sein sozialer Zustand aber nicht ohne schwere Gefährdungen, als das Reich 1914 in den ersten Weltkrieg trat.

In der nunmehr erneut ausbrechenden Auseinandersetzung Reich-Westeuropa stand das Rheinland notwendigerweise in vorderster Linie. Seine Rüstungsindustrie trug einen wesentlichen Teil des Krieges. Im Westen übten die beginnenden Luftangriffe ihre erste verhängnisvolle Wirkung aus; wieder trat die gefährdete Grenzlage hervor, und ihre bedeutungsschwerste Folge war, daß neue große Werke nun nicht mehr im bedrohten Westen, sondern im gesicherten Mitteldeutschland angelegt wurden — der Industriezug nach dem Osten begann. Als die erste Auseinandersetzung Reich-Westeuropa zur Niederlage des Reiches umschlug, stürzten auf das Rheingebiet nicht nur die gemeindeutschen Erscheinungen von Wirtschaftsverfall, Arbeitslosigkeit und Inflation, sondern darüber hinaus die schwere Geißel der Fremdherrschaft und des separatistischen Bürgerkrieges. Lothringen wurde 1918 nach 47 deutschen Jahren abermals zu Frankreich gerissen und der ungehemmten Entdeutschung ausgeliefert. Luxemburg, das im ersten Weltkriege unter deutscher Besetzung so manche verheißenden Ansätze der Volkstumsbesinnung gezeigt hatte, wurde wieder „Großherzogtum“ von Frankreichs Gnaden und einer offiziellen französischen Kulturpropaganda ausgeliefert. Belgien riß Teile der rheinischen Westgrenze an sich; das „Saargebiet“ mit 800 000 deutschen Menschen wurde von 1920 bis 1935 zu einem internationalen Schutzgebiet, in Wahrheit ein schlechtverhülltes französisches Protektorat. Alles Übrige, das gesamte linke Rheinufer und auf dem rechten die riesigen Brückenköpfe von Köln, Koblenz und Mainz, wurden jahrelang das Herrschaftsgebiet englischer, amerikanischer, belgischer, vor allem aber französischer Truppen, vom Reiche praktisch so gut wie völlig abgetrennt, für ewige Zeiten „entmilitarisiert“, aller Festungen und militärischen Anlagen beraubt, Westeuropa schutzlos preisgegeben. Englische Truppen hielten ihre